

Freitag, 26. Juni 2026, 19:00 Uhr

# Was ist es? Eine Idee

**Ellada Angelina Pavlou** Klavier

## Programm

**Thomas Larcher**  
(\*1963)

*Smart Dust* (2005)  
für Klavier

I *Very slow*  
II *Very fast*

**Panayiotis Demopoulos**  
(\*1977)

*Piecemeal* (2019-2021)  
11 Bagatellen für Klavier

I *Malchus (Sonatine)*  
II *echolalia*  
III *beyond Cedron*  
IV *sestina*  
V *Galatian*  
VI *Anesperon*  
VII *Versi*  
VIII *Creag*  
IX *Pertinax*  
X *theme and 18 manners*  
XI *About Margaret*

**Hannah Eisendle**  
(\*1993)

*O Amor Brasileiro II* (2025)  
Für Klavier und Zuspieldung

**Charlotte Bray**  
(\*1982)

*Oneiroi* (2013)  
für Klavier

**Dror Binder**  
(\*1993)

*Etude Irisée* (2025)(UA)

**Thomas Larcher** – *Smart Dust*

Kleine Zellen also, die miteinander kommunizieren, ein Netzwerk untereinander aufbauen, die Umwelt beobachten und die vor allem durch das geöffnete Fenster unbemerkt in Räume geweht werden können.

Kleine Zellen auch in der Musik, befremdliche Klänge eines klanglich reduzierten Klaviers, «einfache Schaltkreise», d.h. Basisinformationen, die weitergeleitet werden, musikalische Motive aus dem alltäglichen urbanen Umfeld, die dann in einer Zentrale, im Kopf des Hörers erst untereinander abgeglichen und dann verarbeitet werden müssen. Allgegenwärtige, bedrohliche Elemente.

Die motorische Energie (Strom aus der Batterie) lässt im Lauf der kleinen Stücke nach, der Informationsfluss wird langsamer. Das Klavier wird im Verlauf depräpariert, die Elemente werden les- bzw. hörbarer. Eine riesige stilistische Weite wird auf ganz kurzem Raum durchmessen.

**Panayiotis Demopoulos** – *Piecemeal*

Die elf Stücke dieser Sammlung entstanden zwischen 2019 und 2021 in Kozani, Griechenland. Sie sind verschiedenen Personen im Nachhinein als Geschenk gewidmet, mit Ausnahme des letzten Stücks, das meiner verstorbenen Lehrerin Margaret Murray-McLeod gewidmet ist, deren unvergessliche musikalische Ratschläge in all meinen Klavierkompositionen wie ein Sostenuto wirken. Als Gesamtwerk sind sie Dimitris Bartziotas gewidmet, der mir den Anlass gab, sie zusammenzustellen.

**Charlotte Bray** – *Oneiroi*

In der griechischen Mythologie werden Träume von dunkelgeflügelten Geistern, den Oneiroi, verkörpert. Nachts steigen sie aus ihrer Höhle in Erebos, dem Land der ewigen Dunkelheit jenseits der aufgehenden Sonne, empor. Homer zufolge durchschritten die Oneiroi eines von zwei Toren: die trägerischen Träume ein Tor aus poliertem Elfenbein, während die prophetischen, von Gott gesandten Träume aus einem transparenten Tor aus Horn hervortraten. Da Träume im Wesentlichen ein privater innerer Raum sind, ein verborgener Dialog von Gedanken und Gefühlen, ist die Parallele zu den Oneiroi passend, um das Stück als Geist der Träume zu verstehen. Werke von Hans Werner Henze und Oliver Knussen inspirierten das Stück. Ein Gedankenaustausch durchzieht es – ein zutiefst privater innerer Raum, der immer wieder zu Melodien zurückkehrt, als ob Traumfetzen wiederkehren würden. Mal düster, isoliert und nachdenklich, mal zart, lyrisch und wärmer im Charakter, befindet sich die Musik in einem ständigen Wandel zwischen einem klaren und einem verschwommenen Zustand – man fragt sich, ob es ein Traum oder die Realität ist.

**Dror Binder** – *Etude Irisée*

Seit Jahren habe ich eine Obsession, eine Besessenheit, eine Phantasie von etwas Schimmerndem, Flinkem, Glitzerndem, Schillerndem. Aus der Ruhe steigt das Geräusch immer wieder auf und hüllt mich ein. Dieses Werk ist ein weiterer Versuch, dieses Summen festzuhalten, das natürliche Grundrauschen des inneren Ohrs.